

## Heute im Lokalen

### Aulendorf

Verwirrung um die Baustelle auf der Poststraße in Aulendorf: Erster Bauabschnitt wird erst zur Wochenmitte wieder geöffnet. • SEITE 17

### Bad Waldsee/Aulendorf

Von sportlich erfolgreichen Leichtathleten und Fußballern sowie einem speziellen roten Symbol berichtet die • VEREINSSEITE 18

### Regionalsport

Die Badmintonspieler der SG Bad Waldsee/Reute haben in der Bezirksliga zwei Niederlagen einstecken müssen. • SEITE 20

## Unbekannter randaliert an Haus

BAD WALDSEE (sz) - Ein Unbekannter hat in der Nacht auf Sonntag zwischen 0.15 und 8 Uhr in der Würzacher Straße gegen zwei Rollläden eines Wohnhauses geschlagen und diese beschädigt. Zudem wurde nach Angaben der Polizei eine Mülltonne auf dem Grundstück umgeworfen und der Müll ausgeleert. Der Sachschaden dürfte bei etwa 500 Euro liegen. Zeugenhinweise zum Täter nimmt der Polizeiposten Bad Waldsee unter der Telefonnummer 07524 / 40 430 entgegen.

## Autofahrer beschädigt Ford

BAD WALDSEE (sz) - Vermutlich beim Rangieren hat ein Autofahrer am Sonntag zwischen 10.30 und 13 Uhr, auf dem Bleichparkplatz einen geparkten Ford Galaxy angefahren. Dabei verursachte er laut Polizei einen Sachschaden von rund 2000 Euro. Zeugen, die Hinweise zum flüchtigen Unfallverursacher geben können, sollen sich unter der Telefonnummer 07524 / 40 430 bei der Polizei zu melden.

## Beate Scheffold übernimmt die VHS

BAD WALDSEE (hey) - Beate Scheffold aus Schemmerhofen übernimmt zum 1. November 2017 die Volkshochschule Bad Waldsee.

Das hat Thomas Manz, Erster Beigeordneter der Stadt, am Montagabend in der Gemeinderatssitzung bekannt gegeben. Damit ist die Suche nach einer Nachfolgerin der ehemaligen Volkshochschulleiterin Eva Ronellenfisch beendet. In den vergangenen Monaten hatte Karl-Josef Birkle das Tagesgeschäft der städtischen Einrichtung kommissarisch betreut.

## Straßensperrung wegen neuer Kabel

HAISTERKIRCH (sz) - Kabelverlegeteams erfordern in Haisterkirch im Zeitraum bis Freitag, 10. November, für rund drei Tage die Vollsperrung des Öschwegs, teilt die Stadt mit. Außerdem werde für etwa acht Tage der Weg entlang des Haisterbachs gesperrt.

## So erreichen Sie uns

Redaktion  
Wolfgang Heyer 07524/978-714  
Paulina Stumm 07524/978-720  
Karin Kiesel 07524/978-716  
Telefax 0751/2955 99 6749  
E-Mail Redaktion  
redaktion.waldsee@schwaebische.de  
E-Mail Redaktion Lokalsport  
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de  
Medienberatung  
Telefon 07524/978-721  
E-Mail Anzeigen  
anzeigen.waldsee@schwaebische.de  
Aboservice  
Telefon 0751/29 555 555  
schwaebische.de

# Bad Waldseer Windpark wird auf Eis gelegt

Rotmilanstandorte hätten nur ein Windrad ermöglicht – Feierlaune bei BI Lebenswerter Haistergau

Von Wolfgang Heyer und Sabine Ziegler

BAD WALDSEE - Es ist ein Paukenschlag: Am Dienstagabend haben die Stadtwerke Bad Waldsee bekannt gegeben, dass der geplante Windpark mit vier Windkraftträgern im Tannenbühl aktuell nicht weiter verfolgt wird.

Wie Stadtwerke-Geschäftsführerin Regine Rist mitteilt, hat der Aufsichtsrat in seiner jüngsten Sitzung entschieden, das Windkraftprojekt aus wirtschaftlichen Gründen aktuell nicht weiter zu verfolgen. „Die Projektpartner Thüga, EnBW und AÜW stehen hinter dieser Entscheidung. Der Gemeinderat der Stadt Bad Waldsee wurde über den Stand des Projektes sowie die Entscheidung des Aufsichtsrats informiert“, heißt es in der Mitteilung weiter.

Dabei hätten die Ergebnisse der abgeschlossenen Windmessungen die Annahmen des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben bestätigt und den Tannenbühl „als regional bedeutsamen Standort für Windenergieanlagen“ ausgewiesen. Demnach würden sich auch in Oberschwaben Windkraftanlagen umsetzen lassen, so die Stadtwerke. Gleichwohl mussten im Rahmen der naturschutzrechtlichen Untersuchungen bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Planungen auf vier Windkraftanlagen zurückgenommen werden. Im Frühjahr 2017 wurden nochmals ergänzende Untersuchungen zur Rotmi-

lanpopulation von den Stadtwerken beauftragt. Und jetzt kommt der Knackpunkt: „Als Ergebnis dieser Untersuchungen kann aktuell nur eine einzige Windkraftanlage weiter verfolgt werden, da alle weiteren Anlagen innerhalb eines 1000 Meter Radius um einen Rotmilanstandort liegen und daher aus naturschutzrechtlichen

Lediglich ein Windrad hätte nach den jüngsten Erkenntnissen gebaut werden können. FOTO: DPA/ARMIN WEIGEL



Die geplanten Windkrafttröder haben in Bad Waldsee für viel Gesprächsstoff gesorgt, diese Diskussionen dürften nun schon bald ein Schattendasein fristen und in Vergessenheit geraten: Denn aktuell werden die Windpark-Pläne nicht weiter verfolgt. FOTO: DPA/DANIEL REINHARDT

Gründen auszuschließen sind.“ Die Überprüfung bei nur einem verbliebenen Standort habe ergeben, dass „kein wirtschaftlich befriedigendes Ergebnis für alle Beteiligten“ erzielt werden könne – insbesondere nach der deutlich reduzierten Einspeisevergütung zum Herbst dieses Jahres.

### Eine logische Konsequenz

Die Mitteilung löst bei Andrea Hagenlocher, Vorsitzende der Bürgerinitiative (BI) Lebenswerter Haistergau, große Freude auf. „Wir sind sehr froh, dass das jetzt vom Tisch ist. Aber es war ja längst absehbar.“ Als Gebietskennerin hätte sie immer auf die Rotmilane hingewiesen. Und auch die Landwirte seien „nicht umgefallen und haben ihr Land nicht hergegeben“. Daher stellt der Abbruch des Projekt für Hagenlocher nur eine lange absehbare, logische Konsequenz dar. „Es war höchste Zeit“, fasst sie ihre Freude in Worte. Und so herrscht bei der Bürgerinitiative Feierlaune vor. Einerseits wollte Hagenlocher am Mittwochabend noch darauf anstoßen, andererseits eine Vorstandssitzung einberufen, die auch das vorläufige Ende des Windparkprojektes zum Thema hat.

Nichts desto trotz stellen sich Hagenlocher noch Fragen. Sie möchte weiterhin Einsicht in die artenschutzrechtlichen Gutachten, die die Stadtwerke in Auftrag gegeben haben und abschließend wissen, „was das Experiment nun gekostet hat“.

Für den Fraktionssprecher der Freien Wähler und Aufsichtsratsmitglied Bernhard Schultes ist das vorläufige Ende des Projektes bedauerlich, wie er sagt: „Es ist schade, dass es sich so entwickelt hat. Aber wenn die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist, muss man das jetzt so hinnehmen.“ Die Gesetze, Vorgaben und Genehmigungsrichtlinien seien so, wie sie sind. Den Jubelrufen der Windkraftgegner könne er sich allerdings nicht anschließen.

### Es war nicht vorhersehbar

Nach Auffassung von Götz-Ekkehart Sapper, der die SPD-Fraktion im Aufsichtsrat der Stadtwerke vertritt, ist der verkündete Rückzug aus dem Windkraftprojekt „nachvollziehbar vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen. Wir müssen diese Realitäten einfach anerkennen, wie sie durch die nachgewiesenen Rotmilanhorste nun eben gegeben sind“, betonte der Stadtrat auf SZ-Anfrage. „Das war so nicht vorhersehbar. Die Windmessungen gaben Anlass dazu, das Projekt weiter zu entwickeln.“ Die Grundsatzentscheidung der Kurstadt, eigene Stadtwerke zu gründen, hält Sapper weiter für richtig. „Bad Waldsee verfolgt zu Recht ehrgeizige Ziele auf dem Energiesektor und nun müssen wir uns eben nach Alternativen umsehen wie beispielsweise großflächige Fotovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerke.“

Für die GAL-Fraktion wollte Stadtrat und Aufsichtsratsmitglied Dominik Souard die Entscheidung der Stadtwerke am Dienstagabend nicht öffentlich kommentieren. „Im Gemeinderat war das gestern so verabredet worden, dass wir das Pressegespräch der Stadt am kommenden Montag zum Thema zunächst abwarten und dem nicht vorgreifen. Danach werden wir uns dann gerne

detailliert zu Wort melden“, so Souard dazu. Diesen „Ablauf“ bewerte er im Nachhinein zwar „als nicht glücklich, zumal die GAL auf Transparenz setzt bei kommunalpolitischen Entscheidungen, aber so war es nun mal besprochen mit allen Fraktionen“.

Auch CDU-Fraktionsprecherin Sonja Wild verwies auf das offizielle Pressegespräch der Stadt am Montag.

## Kommentar

Von Wolfgang Heyer

## Alles wieder auf Anfang

Der geplante Windpark hat Bad Waldsee polarisiert. Die einen waren und sind Befürworter der Energiewende, betonten stets die Priorität erneuerbarer Energien und sahen den Mehrwert der Windräder gegenüber den Windkraftgegnern. Die Windkraftgegner machten mit Landschafts-, Infraschall- und Schlagschatten Auswirkungen auf die Negativseiten der Windkraftanlagen aufmerksam.

Nun ist alles wieder auf Anfang, auf Null gestellt. Es wäre wünschenswert, dass die Energie, die



zuletzt in die Diskussionen rund um den Windpark investiert wurden, sich nun einem neuen Projekt widmen. Schließlich wurden etliche Informationen zum Thema eingeholt und intensive Beratungen geführt. Dieses Wissen sollte nicht ungenutzt bleiben. Gemeinschaftlich könnten Windkraftgegner und -befürworter nun nach Alternativen suchen. Denn ein Fakt eint die Streitparteien: Atomkraft ist keine Zukunftsenergie.

• w.heyer@schwaebische.de

# Bernd Zander fordert zum Abschied eine gelebte Diskussionskultur

Nach drei Jahren tritt der Grünen-Stadtrat ab – Debatten sollten mit Respekt und Leidenschaft geführt werden

Von Wolfgang Heyer

BAD WALDSEE - Mit der eindringlichen Aufforderung hin zu einer gelebten Diskussionskultur hat sich Bernd Zander am Montagabend aus dem Bad Waldseer Gemeinderat verabschiedet. Auf eigenen Wunsch hat er sein kommunalpolitisches Amt niedergelegt. Seine letzten Worte als Stadtrat waren geprägt von persönlichen Wahrnehmungen, Kritik und dem Wunsch, etwas anzustoßen.

Anfänglich vertrat Zander die GAL-Fraktion. Und auch später, nach dem „unsäglichen Rauswurf“ (Zander) aus der Fraktion, habe er als Grünen-Stadtrat stets versucht, grüne Lösungsansätze im Gremium zu präsentieren, begann Zander seine Abschiedsworte. „Leider bin ich mit meinen Gedanken bei der Mehrheit nicht durchgedrungen. Und ich hatte nicht das Gefühl willkommen zu sein“, kritisierte er den fehlenden Debattenwillen, der für ihn das „Herzstück demokratischer Gestaltung“ darstellt. Etwas später wurde Zander noch deutlicher und schilderte dem Gremium seine persönli-



Thomas Manz (links) überreichte Bernd Zander zum Abschied aus dem Gemeinderat ein Präsent. FOTO: WOLFGANG HEYER

che Wahrnehmung: Vielen seien seine Redebeiträge lästig, zu lang oder gar unangenehm gewesen. So mancher habe sich demonstrativ abge-

wandt, so sein Empfinden. „Diese offenen ablehnende Atmosphäre hat mich viel Kraft gekostet“, zog Zander eine düstere Bilanz seiner rund dreijährigen Amtszeit.

### Für ein lebendiges Gremium

Er betonte, dass er nicht resigniert sei, sondern sich von Illusionen verabschiedet habe. Die ehrenamtliche Arbeit in politischen Gremien sei aus seiner Sicht sinnvoll und so hofft er darauf, eine Veränderung anzustoßen. „Der Gemeinderat sollte sich nicht nur auf die Rolle des Fragers konzentrieren. Im Gremium sollten Meinungen und öffentliche Debatten im Feld stehen. Debatten, die mit Respekt und Leidenschaft geführt werden, machen ein Gremium erst lebendig.“

Zander rechnete außerdem mit bestimmten Antworten ab, die er häufig zu hören bekommen habe. Als Beispiele führte er die Formulierungen „wir sind doch auf einem guten Weg“ und „wir können nicht alles auf einmal machen“ an und bezeichnete sie als Mantras. „Diese Mantras funktionieren als Bremsen und sind Totengräber einer gelebten Diskussi-

onskultur.“ Einzelne Stadträte würden die Auffassung vertreten, dass Zuspitzungen schaden oder der eigenen Profilierung dienen, führte Zander an und ergänzte: „Das halte ich für naiv und schade.“

Thomas Manz, Erster Beigeordneter der Stadt, hatte Zander zuvor für sein Engagement im Gemeinderat gedankt. Der Grünen-Stadtrat sei immer sehr gut auf die Sitzungen vorbereitet gewesen. „Sie haben eine klare Meinung, die sie auch immer geäußert haben“, sagte Manz und benannte Zanders Schwerpunktthemen Umwelt, Naturschutz und Nachhaltigkeit. Zum Abschied gab es unter anderem eine Krawattennadel.

SPD-Stadträtin Rita König dankte Zander für seine Stellungnahmen zu unterschiedlichsten Tagesordnungspunkten: „Du hast es gelebt und den Gemeinderat in Bad Waldsee bereichert.“ Mit Applaus aus den Zuschauerreihen und Tischklöpfen der Stadträte machte Zander seinen Stuhl für seinen Nachfolger Michael Kaiser frei. Wie Manz erläuterte, sagten zwei weitere Nachrücker ab, ehe Kaiser sich zur Verfügung stellte.